

# Förderung Nullsprachler

**Beitrag von „neleabels“ vom 9. Februar 2012 18:50**

## Zitat von Jersey

Immer wieder interessant, wie es doch "Lehrerkrankheit" ist, sich nicht auf das eigentliche Thema zu beziehen, sondern an Ausdruck oder Inhalt des Beitrages "herumzudoktorn".

An dieser Stelle sei angemerkt, dass ich als Berufsanfängerin (Ref auf einer Schule mit 0 % Migrantenanteil) keinerlei Erfahrung damit habe, wie solche Kinder bezeichnet werden (sollten). - Daher habe ich den Ausdruck adaptiert, der in den entsprechenden Konferenzen verwendet wird.

Mal sowohl aus der Perspektive der Berufspraxis als auch aus der wissenschaftlich fundierten Diskurstheorie: es ist ungemein wichtig, welche Begriffe man zur Beschreibung eines Phänomens sucht und wie diese konnotiert sind, weil die Semantisierung eines Phänomens auch die (wertende) Perspektive des Beschreibers spiegelt. Der Gedanke, dass die Bezeichnung "Nullsprache" für die Sprachkompetenz eines Kindes, das zwar eine Muttersprache beherrscht aber eben nicht die vom Lehrer erwartete Standardsprache, abwertend und ausgrenzend wirkt, da durch den Bedeutungsgehalt des Begriffes jede Wertigkeit der fremden Sprache negiert wird, ist ja nun nicht gerade weit hergeholt. Wenn ein Lehrer als Vertreter der Leitkultur und der Staatsgewalt solche Begriffe verwendet, entsteht dadurch gleichzeitig ein Herrschaftsakt - das mag man als Lehrer für sich persönlich ablehnen, Realität ist es trotzdem. Der Vertreter der Staatsmacht drückt aus, dass die "fremde Sprache" keine Sprache, "Nullsprache" ist.

Es geht hier nicht ums Belehren und "Herumdoktorn" und auch nicht darum, irgendwelche Forumskorrespondenten zu belehren. Worum es - mir zumindest - geht, ist, dass man im Lehrerberuf immer sehr sorgfältig darauf achten muss, welche Begriffe man selbst verwendet, und welche eigenen, vielleicht auch unbewussten Gedanken, man damit ausdrückt. Nachdenken darüber, was man sagt, schadet jedenfalls NIE.

Nele